



FAQs zur Kampagne „Die Straße ist grausam. Kastration harmlos“

Warum starten wir die Kampagne „Die Straße ist grausam. Kastration harmlos“?
Allein in Deutschland leben rund zwei Millionen Katzen auf der Straße, in Hinterhöfen oder in stillgelegten Industriegebäuden. Diese Katzen sind meist sehr scheu und führen tagein, tagaus einen harten Kampf ums Überleben – und das ganz im Verborgenen. Alle Straßenkatzen, auch genannt frei lebende Katzen, stammen ursprünglich von Hauskatzen ab, die nicht kastriert wurden. Unser Appell daher: Lassen Sie Ihre eigene Katze, vor allem wenn Sie ihr Freigang gewähren, frühzeitig kastrieren. Denn nur so kann die dramatische Anzahl der Katzen ohne ein liebevolles Zuhause langfristig reduziert werden.

Woher kommen die Millionen Straßenkatzen?

Jede einzelne der zwei Millionen Straßenkatzen stammt ursprünglich von einer Hauskatze ab, deren Besitzer zuließ, dass sich die Tiere weiter vermehren, der sein Tier aussetzte oder es einfach zurückließ. Da trotz Kastrationsaktionen durch die Tierschutzvereine noch immer nicht alle Straßenkatzen selbst kastriert sind, vermehren sich diese nun auch untereinander völlig unkontrolliert, es kommt zu einer Katzenschwemme.

Kann ich eine Straßenkatze aufnehmen?

Leider nicht, da selbst sehr junge frei lebende Katzen zumeist nicht mehr oder nur unter großem Stress und Angst an den Menschen gewöhnt werden können. Umso wichtiger ist es, dass wir gemeinsam dafür sorgen, dass keine weiteren Tiere ganz allein auf sich gestellt sind.

Wie hilft die Kastration, die Zahl der Straßenkatzen zu reduzieren?

Wenn Katzenhalter ihre Freigängerkatzen nicht frühzeitig kastrieren lassen, paaren sich diese häufig unkontrolliert mit anderen unkastrierten Katzen. Werden Freigängerkatzen und gegebenenfalls auch deren Nachkommen heimlich ausgesetzt oder einfach zurückgelassen, können hieraus frei lebende Katzen hervorgehen. Es entstehen neue Katzenpopulationen und die bereits bestehenden Gruppen frei lebender Katzen wachsen weiter an – ein Teufelskreis.

Ist die Kastration wirklich harmlos?

Eine Operation samt Narkose ist für jedes Lebewesen – egal ob Mensch oder Tier – belastend, dennoch ist eine Kastration für Tierärzte Routine. Für gesunde Tiere ist der medizinische Eingriff mit geringen Risiken verbunden. Vor einer Kastration des Tieres sollte sich der Besitzer immer gründlich informieren, vor allem über mögliche Vorsorgeuntersuchungen, die Narkosewahl, die Schmerzmittelgabe und Nachbehandlung. Ein guter Tierarzt klärt ohnehin von sich aus über das Operations- und Narkoserisiko auf. Nebenwirkungen kommen tatsächlich nur selten vor und sollten den Tierhalter nicht von der Kastration seines Tieres abhalten. Jeder, der seine Katze nicht kastrieren lässt, trägt unmittelbar zu mehr Leid und einer weiteren Katzenschwemme bei.

Welche gesundheitlichen Vorteile hat die Kastration?

Eine wichtige Folge der Kastration ist nicht nur die Unfruchtbarmachung, sondern auch eine Reduzierung gesundheitlicher und verhaltenstechnischer Risiken im positiven Sinne. Die Kastration birgt den Vorteil, dass sich der Fortpflanzungsdrang und das daraus resultierende Fortpflanzungsverhalten bei weiblichen Katzen und Katern verringern. Streitigkeiten und daraus resultierende Verletzungen und Krankheitsübertragungen bei den Tieren werden dadurch vermieden. Bei weiblichen Katzen können gesundheitliche Risiken im Alter, wie Tumore oder Entzündungen, reduziert werden. Grundsätzlich stellt der Straßenverkehr eine relativ große Gefahr für Katzen dar. In der Zeit, in der Katzen auf der Suche nach Geschlechtspartnern sind, steigt die Gefahr für das Tier im Straßenverkehr zu verunglücken an.

Warum nicht die Sterilisation, sondern die Kastration?

Bei der Kastration werden die Keimdrüsen, beim männlichen Tier also die Hoden und beim weiblichen Tier die Eierstöcke, entfernt. Bei der Sterilisation hingegen werden die Eileiter oder Samenleiter durchtrennt. Der Nachteil der Sterilisation ist der, dass die Katzen ihr Fortpflanzungsverhalten weiter ausüben. Die Vorteile, welche die Kastration bietet (siehe Frage oben), unabhängig von der Fähigkeit Nachwuchs zu zeugen, bietet die Sterilisation nicht. Die Kastration ist für das Wohl der Katzen demnach zu bevorzugen.

Was bedeuten die sogenannten „Maikätzchen“ für die Tierheime?

Die Unterbringung und Versorgung von ungewünschten Jungkatzen aus Straßencatzengruppen oder von Privathaltern im Mai stellt die Tierheime Jahr für Jahr vor eine große Herausforderung. Straßencatzenwelpen sind zumeist nicht auf den Menschen sozialisiert und können deshalb häufig nicht in ein Zuhause vermittelt werden. Als domestizierte Tiere sind frei lebende Katzen nicht in der Lage, sich und ihre Nachkommen vollständig alleine zu versorgen. Über Futterstellen müssen die Straßencatzen deswegen lebenslang versorgt werden. Damit die Gruppen der frei lebenden Katzen nicht noch weiter wachsen, führen die Tierschutzvereine aufwendige Kastrationsaktionen bei den bereits fortpflanzungsfähigen Tieren durch. Die Katzen werden anschließend immer auch gekennzeichnet und registriert und dann schnellstmöglich in ihrem angestammten Revier wieder freigelassen.

Wie können Sie helfen?

Haben Sie auch eine Freigängerkatze? Dann lassen sie Ihren Liebling kastrieren. Die Kastration von weiblichen und männlichen Katzen ist ein Routineeingriff und hat nur Vorteile, für die eigenen, wie für die frei lebenden Katzen. Bereits mit dem fünften Lebensmonat sollte sie durchgeführt werden. Zudem können Tierfreunde, die die Arbeit ihres örtlichen Tierschutzvereins unterstützen möchten, für die Kastration von frei lebenden Katzen spenden und somit einen wichtigen Beitrag zur Minderung des Katzenelends leisten.

Was fordert der Deutsche Tierschutzbund?

Wir appellieren an alle Katzenbesitzer ihre Tiere frühzeitig kastrieren zu lassen. Zudem fordern wir die Einführung einer Kastrations-, Kennzeichnungs- und Registrierungspflicht für Freigängerkatzen bundesweit sowie geklärte Kostenübernahme der Kastration frei lebender Katzenpopulationen (Umsetzung von §13b TierSchG).